

asamen  
trettlich,  
lerie, Meer-  
t  
Ragold.

asamen,  
denkleesamen,

hanffasamen,  
hnmweis  
mid.



ll,

mid.

agold.

utfeier

hen Laufenten

ermann Galt.

liche

hnung

3 Zimmer, Küche  
hat an eine kleine,  
die bis Jakob oder  
bramieren.

igt die Expedition.

(Attemnot),

igen Bronchialkatarrhe  
und anderer Husten, An-  
dere Bisherung beim  
Lindenmeyer's  
boms. In Schachteln  
n. S. Lang und in  
Frauer. 68.

esfedern,

Schneefedern, Schwa-  
federn, Federbetten,  
Kissen, Matratzen, etc.  
in großer Auswahl.  
Preislisten gratis.  
Schneefedern 1,20  
Schneefedern 1,40  
Schneefedern 1,60  
Schneefedern 1,80  
Schneefedern 2,00  
Schneefedern 2,20  
Schneefedern 2,40  
Schneefedern 2,60  
Schneefedern 2,80  
Schneefedern 3,00  
Schneefedern 3,20  
Schneefedern 3,40  
Schneefedern 3,60  
Schneefedern 3,80  
Schneefedern 4,00  
Schneefedern 4,20  
Schneefedern 4,40  
Schneefedern 4,60  
Schneefedern 4,80  
Schneefedern 5,00  
Schneefedern 5,20  
Schneefedern 5,40  
Schneefedern 5,60  
Schneefedern 5,80  
Schneefedern 6,00  
Schneefedern 6,20  
Schneefedern 6,40  
Schneefedern 6,60  
Schneefedern 6,80  
Schneefedern 7,00  
Schneefedern 7,20  
Schneefedern 7,40  
Schneefedern 7,60  
Schneefedern 7,80  
Schneefedern 8,00  
Schneefedern 8,20  
Schneefedern 8,40  
Schneefedern 8,60  
Schneefedern 8,80  
Schneefedern 9,00  
Schneefedern 9,20  
Schneefedern 9,40  
Schneefedern 9,60  
Schneefedern 9,80  
Schneefedern 10,00

diensste in Ragold:

10 Uhr Predigt u.  
feier, 2 Uhr Christen-  
Konfirmation, Frei-  
vorbereitungspredigt

des Standesamts  
Stadt Ragold.

ob Grimm, Harr, Weis-  
Anna Maria Weitzer,  
v. Wöhlgen,  
Michlener, Wegger  
Katharina, Karoline Gö-  
Wöhler, Tochter des  
Bachmann, Fischer in  
und Marie Barbara  
Tochter der Anna Maria  
in Oberjettingen.

Erachtet  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Kuffage 2000.  
Preis vierteljährlich  
hier 1,20, im Ver-  
gleich u. 10 km-Verkehr  
1,15, im übrigen  
Württemberg 1,25, A  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Ragold.

75. Jahrgang.

Nr. 58

Ragold, Montag den 15. April.

1901

### Amtliches.

**Die Herren Ortsvorsteher**  
wollen, soweit dies noch nicht geschehen, alsbald die An-  
meldungsvorzeichnisse zur Schutzimpfung gegen Schweine-  
rotlauf vorlegen bezw. Fehlanzeige erlassen, zu val. Be-  
kanntmachung vom 22. Februar d. J., Geschäfts-Nr. 31.  
Ragold, den 13. April 1901.  
R. Oberamt. Ritter.

**Die Rdn. Cv. Pfarrämter**  
werden ersucht, die noch ausstehenden Verzeichnisse der drei-  
tlichen Einkommensteuern in aller Eile einzusenden.  
Rohrdorf, den 12. April 1901.  
Ditz.-Kommissär: Pfarrer Werner.

**Sonderkonferenz**  
Dienstag den 30. April 10 Uhr  
im oberen Schulhaus zu Altenfeld.  
Weber I, 50, 52.  
Ragold, 15. April 1901. Röbele.

### Die Grenzen des Dreibundes.

Es ist charakteristisch, daß die Begegnung zwischen dem  
Crazen v. Bälou und dem italienischen Ministerpräsidenten  
Janarbeli in Italien einen härteren Eindruck gemacht hat  
als in Deutschland. In Deutschland empfindet und denkt  
man eben ruhiger und weiß, daß der Dreibund nicht von  
Zeitungsäußerungen, Flietenlandgebungen, ministeriellen  
Persönlichkeiten, Handelsverträgen, kurz von Einzelheiten  
abhängt, sondern daß er aufgebaut ist auf der breiten Grund-  
lage gemeinsamer großer Interessen. Die schnell beschwungte  
Phantastik des italienischen Volkes oder wenigstens eines  
Teiles desselben hatte sich aber wohl schon mit dem Ge-  
danken einer Wandlung der politischen Beziehungen vertraut  
gemacht. Um so überaus beruhigend kam für diesen französi-  
schen Freundlichen Flügel der italienischen Politik die Zusammen-  
kunft, die trotz ihrer Zufälligkeit und Kürze, wie die ministerielle  
Tribuna ausführte, deutlich bewies, daß zwischen den beiden  
Ländern und damit auch im Dreibund alles beim alten  
geblieben ist. Bei dieser Gelegenheit macht die Tribuna  
eine sehr bemerkenswerte Äußerung über den Dreibund,  
indem sie nämlich schreibt, es zeige sich, daß Deutschland  
eine italienisch-französische Annäherung mit Genehmigung  
sehr, weil sie den Friedensinteressen diene, und es werde  
immer deutlicher, daß der Dreibund mit seinen durchaus  
friedlichen Zielen seine Glieder weder in ihrer Selbst-  
bestimmung beenge, noch zu Entfernungen und Zwistig-  
keiten nötige.

Es ist richtig, daß für Deutschland eine französisch-  
italienische Annäherung, sofern sie sich in gewissen Grenzen  
hält, sicherlich nicht unerwünscht ist. Denn einmal wird,  
wenn eine beständige Bereitschaft zwischen Italien und  
Frankreich besteht, die Gefahr eines Angriffs Frankreichs  
auf Italien nahegerückt und damit für Deutschland die un-  
erwünschte Notwendigkeit gegeben, dem Vertrag entsprechend  
Italien zu Hilfe zu eilen, und zweitens würde durch eine  
ständige Spannung zwischen den beiden lateinischen Nationen  
Italien fortgesetzt wirtschaftlich geschwächt und dadurch in  
die Notwendigkeit versetzt werden, seine Wehrkraft ständig  
zu vermindern, was natürlich den Interessen des Drei-  
bundes auch nicht entspricht. Das angeführte Beispiel zeigt  
ganz deutlich, wie es durchaus nicht in den Interessen des  
Dreibundes liegt, Zwistigkeiten mit dritten Staaten zu  
fördern. Darin liegen aber zugleich die Grenzen des Drei-  
bundes, Grenzen, die von der italienischen Presse nicht  
immer innegehalten worden sind. Man hat in Italien  
oft genug verkannt, daß der Dreibund andere, als rein  
defensive Interessen nicht besitzt und daß selbst diese defensiven  
Interessen nur soweit wirken können, als sie gemeinsame  
sind. Als vor wenigen Monaten die französischen Truppen  
im Südwesten Algeriens Bewegungen ausführten, die auf  
die Absicht Frankreichs hindeuteten (sahnen, einen Handstreich  
auf Marokko auszuführen, wurde in der italienischen Presse  
in der ernsthaftesten Weise die Erörterung angestellt, daß  
das Bündnis mit Deutschland eigentlich nichts wert wäre  
wenn Deutschland nicht das Selbstige dazu hätte, um eine  
weitere Ausdehnung der französischen Machtphäre an der  
Südküste des Mittelmeeres zu verhindern. Man verlangte  
also, daß Deutschland für rein italienische Interessen ein-  
trete, selbst auf die Gefahr eines ernsthaften Konflikts mit  
Frankreich, und man taufte damit zugleich das politische  
Selbstbestimmungsrecht Deutschlands an.

Dieses Recht der Selbstbestimmung erstreckt sich natur-  
gemäß nicht nur auf die äußere Politik, sondern auch auf  
den Faktor, der ihr den Rückhalt giebt, auf das Heer.  
Wenn also Italienischerseits so oft betont wird, Deutschland  
habe kein Recht, Einführungen des italienischen Militärs-

budgets zu beantragen, so stößt man damit offene Thüren  
ein. Deutschland denkt gar nicht daran, an Italien in  
dieser Hinsicht irgend welche bestimmte Forderungen zu  
stellen. Nur sollte die Tribuna, die, indem sie mit einem  
gewissen eifersüchtigen Selbstgefühl das Recht der Selbst-  
bestimmung betont, dem Herzen empfinden der gesamten  
italienischen Presse Ausdruck giebt, bedenken, daß das Selbst-  
bestimmungsrecht in Bezug auf die äußere Politik das Selbst-  
bestimmungsrecht in Bezug auf die Städte des Landes in  
gewisser Weise beschränkt. Denn wenn eine Dreibundmacht  
dort, wo nicht gemeinsame Interessen in Frage kommen,  
eine selbständige Politik treiben will — was ihr gutes  
Recht ist —, so kann und darf sie sich in diesem Fall  
nicht auf die Kraft ihrer Bundesgenossen verlassen, sondern  
muß selbst stark genug sein, um ihre Rechte wahrzunehmen.  
Man wird nicht verkennen, daß gerade darin eine gute  
Gewähr für die Erhaltung einer gewissen Gleichwertigkeit  
innerhalb des Dreibundes liegt. Denn wenn die Dreibund-  
mächte unter allen Umständen und bei allen Gelegenheiten  
gleichsam wie eine einzige Macht austräten, so wäre es der  
einer oder anderen von ihnen bequem gemacht, den Drücke-  
berger zu spielen. Indem also neben der gemeinsamen  
Aktion der drei Mächte in gewissen Fällen die Selbständig-  
keit in anderen Fällen einhergeht, ist die Garantie für die  
Gesundheit des Verhältnisses gegeben.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 15. April.

**China-Expedition.** Nach der eben angegebenen  
Verlustliste Nr. 3 der beim ostasiatischen Expeditionscorps  
er. mit Tod abgegangen und verwundeten früheren An-  
gehörigen des 1. Art.-Reg. 121, leicht verwundet am Gefecht  
bei Kuang-Shang am 20. Febr. d. J. gefallen:  
Musketier Michael Christ, Heroldfeld aus Lautenbach,  
O. A. Graulheim, früh. Inf.-Reg. 121, Kopfschuß, tot;  
Musketier W. Fr. Wagner aus Göttingen, O. A. Herren-  
berg, früh. Inf.-Reg. 121, leicht verwundet am Fußgelenk;  
Musketier Bögel aus Remlingen, O. A. Leonsberg, früh. Inf.-  
Reg. 121, leicht verwundet an der l. Hand; Sergeant Max Lucas  
aus Ronsdorf, Art.-Reg. 121, leicht verwundet an der l. Hand;  
Musketier Gernand aus Uelzen, Art.-Reg. 121, leicht ver-  
wundet an der l. Hand; Gefreiter Klingel aus Hassen,  
O. A. Leonsberg, früh. Inf.-Reg. 121, schwer verwundet,  
Brustschuß; Musketier Boellern aus Münsingen, früh.  
Inf.-Reg. 127, schwer verwundet an l. Unterschenkel. Außer-  
dem sind gestorben: Musketier Siegmund aus Biberach,  
O. A. Heilbronn, früh. Inf.-Reg. 180, Reiter Eisenmann  
aus Rindfleischberg, O. A. Weilheim, Kanonier Eisele aus  
Oberstorf (Schwiel), früh. Feld.-Art.-Reg. Nr. 49.

**Bergbau.** Der Bergbau erlebt in Württemberg  
einen neuen Aufschwung. Erst kürzlich konnte berichtet  
werden, daß im O. A. Neuenbürg verlassene Gruben von  
einer Privatgesellschaft wieder bebaut werden sollen. Nun  
veröffentlicht der St.-Bez. eine Reihe von Konzessionen an  
die R. würt. Staatsverwaltung für den Betrieb von  
Bergwerken, die sämtlich im O. A. Weinsberg gipfeln werden  
sollen zur Gewinnung von Steinsägen.

**Ballonfahrten.** Am 19. April finden internationale  
Ballonfahrten zu wissenschaftlichen Zwecken statt, wobei  
die Ballons von Personen unbesetzt, selbstregistrierende  
Apparate tragen. Es ist zu wünschen, daß sich überall,  
wo die Ballons landen dürfen, verständige Leute finden  
würden, die der wichtigen wissenschaftlichen Forschung da-  
durch zu dienen bereit sind, daß sie, ohne die Apparate  
zu öffnen oder auch nur mit den Fingern hineinzugreifen,  
die vorgeschriebenen Meldungen erhalten, wofür außer der  
Erhaltung der Kosten noch Belohnungen gewährt werden.

**Stenographisches.** Der Schwäbische Lehrerverband  
für Gabelberger'sche Stenographie hält am Sonntag 21. d.  
seine erste Hauptversammlung in Stuttgart, Restaurant  
Bachner (Charlottenstraße). In eine geschäftliche Sitzung  
reißt sich um 11 1/2 Uhr die Festversammlung an. Die  
Festrede wird das Thema „Ziele und Aufgaben des Lehrer-  
verbands" behandeln.

**Wöhlgen, 14. April.** In erhebender Weise kam  
heute bei der Beerdigung des Gemeindeführers Sindlinger  
die allgemeine Teilnahme an dem tragischen Geschick dieses  
geachteten Mannes zum Ausdruck. Von hier, sowie nament-  
lich von den benachbarten Gemeinden waren die Beidtragenden  
in großer Zahl erschienen, um dem so unerwartet Dahin-  
geschiedenen die letzte Ehre zu erweisen und seinen Hinter-  
bliebenen ihr herzlichste Beileid zu bekunden. Ein für alle  
Teilnehmer tiefergreifender Augenblick war es, als unter  
feierlichem Trauergesang der Schulkinder der Satz mit der

herblichen Halle des noch vor wenigen Tagen in der Volk-  
kraft seiner Jahre gestandenen Verewigten aus dem Hause  
und aus dem Kreise seiner Familie, einer schwerkranken  
Frau mit 8 unwilligen Kindern, getragen wurde. An  
dem mit Blumen reichgeschmückten Grabe hielt Pfarr-  
verweser Wandel dem Verbliebenen einen warm empfundenen  
Nachruf, in dem er den Gesühlen des tiefen Bedauerns  
über die verbrecherische That, der Sindlinger zum Opfer  
fiel, Worte verlieh. Alsdann legte Schullehrer Wäpfer  
namens des hiesigen Gesangsvereins einen Vorbertrag am  
Grabe nieder und widmete dem Verstorbenen als einem  
langjährigen und jederzeit langgesprochen treuen Mitglied  
herzlichste Abschiedsworte. Wie zu Beginn der ersten  
Feier so stimmte der Verein auch zum Schluß derselben  
einen Trauergesang an.

**Waiblingen, 15. April.** Am heutigen Montag wurde  
bei der hiesigen R. Postagentur eine öffentliche Telephon-  
stelle, an welche einige Telephonenteilnehmer angeschlossen  
sind, dem Betrieb übergeben. Sie ist durch eine besondere  
Leitung Hork-Waiblingen mit dem Telephonnetz des Landes  
in Verbindung gesetzt. Der Telephondienst dauert von 7  
(im Winter 8) bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr  
nachmittags; an Sonn- und Festtagen von 11 bis 12 Uhr  
vormittags.

**Stuttgart, 12. April.** In der Finanzkommission  
der zweiten Kammer begann gestern der Eisenbahnetat.  
Dabei kam denn auch die Broschüre von Ferroviarios und  
die Eisenbahngemeinschaftsfrage zur Sprache. Die Broschüre  
wurde stark beanstandet. Nur die ritterschafflichen Abge-  
ordneten Febr. v. Böllwarth und Graf U. Kall sprachen  
sich für eine Eisenbahngemeinschaft mit Preußen aus, während  
die Abgeordneten der Volkspartei und des Zentrums eine  
solche ablehnten. Die Deutsche Partei scheint eher geneigt,  
wird aber keine Eisenbahngemeinschaft nach dem Muster der  
preussisch-hessischen. Eine Anregung betrifft der 4. Wagen-  
klasse wurde vom Vertreter der Regierung, Staatsrat Balg,  
acceptiert. Staatsrat Balg gab außerdem nach einer Zu-  
sammenstellung der Regierung einen Überblick über die  
finanziellen Vorteile, die aus einer Eisenbahngemeinschaft mit  
Preußen für Württemberg erwachsen würden. Diese sollen  
sich auf jährlich eine Million beziffern. Der Minister Febr.  
v. Boden erklärt indes, daß bei dem Abschluß einer Ge-  
meinschaft auch andere als finanzielle Gesichtspunkte in Be-  
tracht kämen. — Die Anarchisten wollten gestern Abend eine  
Versammlung, sie wurde indes von der Polizei verboten.

**Stuttgart, 14. April.** Auf erschwerter Weise  
drangen in der vergangenen Nacht zwei Diebstahlsge-  
fährten die Diebstahlschächte des Neubaus Nr. 43 der Rothbühl-  
straße hier in das Erdgeschoß ein, schlichen sich von dort  
aus in den daselbst befindlichen Schulablen, erbrachen einen  
Pult, aus welchem sie einige Hundert Mark Bargeld nahlen  
und dann unter Mitnahme von sonstigen Gegenständen und  
Waren verschwanden.

**Dom Bezirk Waiblingen, 13. April.** Gestern vor-  
mittags fand in Winnenden eine staatliche Bezirksbrand-  
prämierung statt. Derselben wohnten an Oekonomierat  
Fecht, Oberamtmann Dr. Berisch, der Vorstand des land-  
wirtschaftlichen Bezirksvereins, Fabrikant Oettinger-Enders-  
bach und andere Mitglieder des Vereinsauschusses. Zum  
Wettbewerb waren 30 Tiere zugelassen und zeichneten sich  
fast alle durch Schönheit und Preiswürdigkeit aus. 17 Preise  
im Gesamtwert von 1080 M. wurden vergeben und zwar  
3 Preise für Ferkel, 14 Preise für Kühe bezw. Kälber.  
— Nach der Prämierung fand ein Mahl im Gasthof zur  
Krone statt.

**Wald, 13. April.** Der am Gründonnerstag von  
einem Schlaganfall betroffene Oberlehrer Steidle ist heute  
vormittags im Alter von 73 Jahren gestorben. Derselbe  
war als vorzüglicher Pädagoge bekannt.

**Wöhlgen, 12. April.** In vergangener Nacht wurde  
laut Jagdzeitung in dem nahen Weller Eberschwanden die  
Blutwe Stelzer ermordet. Der eigene 29-jährige, geistes-  
gestörte Sohn ist der Mörder der in den 60er Jahren  
lebenden Frau; er tötete dieselbe nachts 1 Uhr im Bett  
durch Würgen und indem er ihr Steich in den Hals versetzte.  
Er begab sich hierauf nach dem 1/2 Stunde entfernten  
Wöhlgen und machte dem Schultheißenamt Anzeige von  
seiner That. Erst durch das Beggehen des Täters er-  
wachte der andere Sohn und fand seine Mutter ermordet.  
Wendelin Stelzer wurde in Untersuchungshaft nach Ell-  
wangen gebracht und hat seine That eingestanden.

**Wöhlgen, 13. April.** Der im hiesigen Amtsgerichts-  
gefängnis untergebracht Simon Steinharter, der beschuldigt  
ist, die 71 Jahre alte Rosa Schwarzmann ermordet zu haben  
und über welchen heute Samstag vor dem hiesigen Schwur-  
gericht nach 4 tägiger Verhandlung das Urteil gesprochen  
werden sollte, hat heute früh durch Umwerfen des Ofens seine

Kurzigen-Webbe  
f. d. einseitige Zeile  
aus gemöbl. Schrift  
über deren Namen:  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 - f.  
bei mehrmaliger ein-  
sprechend Rabatt.  
Gesuchstellungen:  
Das Händerküssen  
und  
Schwäb. Landwirt.



Zelle in Brand gesetzt. Er ist infolgedessen demüthigt. Ob er lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hat, kann in diesem Augenblick nicht gesagt werden, jedenfalls wird die Weiterführung der Verhandlungen verlangt werden müssen. — Wie später berichtet wird, hat Steinhardt nicht durch Umwerfen des Ofens einen Brand verursacht, sondern auf noch nicht aufgedeckte Weise es fertig gebracht, den Strohsack seiner Zelle in Brand zu setzen.

### Schöffengericht.

Kottweil, 12. April. (Schwurgericht, Fall Steinhardt, Mählingen.) Zu Beginn des 2. Verhandlungstages wurden weitere 15 Mählinger Jungen vernommen, deren Aussagen aber nicht von Belang sind. Alsdann kamen ca. 20 andere Jungen an die Reihe, die Steinhardt am Tage des Brandes in Mählingen aber auf dem Wege dahin trafen bzw. sprachen. Anton Wolpert, Vorstand des Mählinger Militärvereins, bezeugt, daß zwar zu Weihnachten die Aufführung eines Theaterstücks in diesem Verein geplant war, aber jenseit des Nordes nicht stattfand, was gepöbel und merkwürdig sollte. Somit ist Steinhardt's Behauptung, daß er den falschen Bart und die Perücke für diese Aufführung gekauft habe, hinfällig. Die Jungen, mit denen der Angeklagte in Mählingen verkehrte, um die der Schwarzmann gehörige Obligation zu verkaufen, Gewerbesteuerschaffer Rehnert, dessen Gehilfe Robert Riecher, Kaufmann Karl Marx, dessen Gehilfe Ferdinand Sinf, sowie Oberamtspfleger Müller mit Sohn, erkennen mit ziemlicher Sicherheit den Angeklagten wieder. Müller (Vater) behauptete u. a.: Der Fremde sei ein besonders hübscher, schöner Mann gewesen; er habe die Nase gebrochen; so schöne Juden sind rar (wörtliche Aussage); später als man nach diesem „Unbekannten“ sahnderte, sagte sich Müller: Wenn man den schönsten Juden verhaften würde, der müßte es sein. Oberlehrer Kaufmann hatte als Sachverständiger in Handschriften den anonymen Brief, in dem Kaufmann Hans des Nordes verdächtigt wurde, zu prüfen und zu untersuchen, ob er von Steinhardt's Hand geschrieben. Er kam zu dem Ergebnis: daß wahrscheinlich niemand anders als Steinhardt der Schreiber des anonymen Briefes sei. Volksschullehrer Ferd. Burghardt-Kottweil bezeugte, daß der anonyme Brief am 18. Sept. nach 12 Uhr zwischen 11-12 Uhr in Kottweil eintraf, und daß derselbe demnach in Mählingen am 18. Sept. nachmittags zwischen 4-7 Uhr aufgegeben wurde, womit also die Angabe des Expedienten Reichert-Mählingen, der um diese Zeit den Steinhardt auf der Poststation in Mählingen sah, vollständig überstimmt.

Kottweil, 13. April. Der 3. Verhandlungstag brachte interessante Ergebnisse, die Steinhardt sehr befallen. Bei seiner Zeilen-Beurteilung hat der Angeklagte beim Kauf der Perücke und des falschen Bartes gesagt, er brauche die Vermummung zu etwas anderem als zu Theaterzwecken. Drei Mitbefangene im Kottweiler Gefängnis sagen aus, daß Steinhardt sie überreden wollte, auszuweichen, er habe sich sehr mühselig gezeit. Auch die Jesuiten-Pfisterer von Kottweil, die in einer Zelle unterhalb derjenigen des Angeklagten sich befand, erfuhr dieser, ihm zur Flucht zu verhelfen; in der weiteren Unterredung mit dem Franziskaner hat Steinhardt sich sehr verständig geäußert. Gefängniswärter Bauer-Stüttgart bezeugt, daß Steinhardt in seiner Zelle ein großes Loch in die Wand gebrochen, um zu entfliehen. Gefängniswärter H. Schneider-Stüttgart hat von dem Angeklagten den Ausdruck: „Der Kopf, der sitzt gar nicht fest, der kommt bald herunter!“ gehört. In der ersten Vernehmung vor dem Polizeikommissar Eberle-Stüttgart hat der Angeklagte sich sehr auffällig benommen; der Beamte, der als Zeuge anwesend ist, bekundet, daß Steinhardt ihm ungläubig klingende Angaben gemacht; bald darnach schied aber vollständig gekrochen geistig habe. Steinhardt bezeugt heute die Beamten des Weinstübchens, ihre Aussagen seien unwahr.

Kottweil, 13. April. Simon Steinhardt ist durch die Bemühungen der Kirche zum Bewußtsein zurückgebracht worden. Den Geschworenen wurde mitgeteilt, daß die Verhandlung in dem Prozeß gegen Steinhardt wegen Raubmord am Montag zu Ende geführt werden könne. (S. auch unter Stadt und Land.)

Heilbronn, 12. April. (Schwurgericht.) In Sachen des Cannstatter Mordanschlags an Fabrikant Essinger und des Weidelsheimer Mordes an Kaufmann Jung wurde heute gegen die Engländerische Bande weiter verhandelt. Viktor Engler, der in letzter Verhandlung in unglücklicher Weise das Verdict beschwört und jegliche Aussagen verweigert hatte, ist wieder mürbe geworden; er läugnet jedoch die Missethat, Essinger und Jung vorzüglich verurteilt werden, gesteht zu haben. Er suchte durch seine Aussagen seinen Bruder und den Angeklagten Abi zu befreien; von diesen wurden aber diese Aufstellungen bekämpft. Damit ist die Beweisaufnahme geschlossen und werden die Schuldfragen formuliert, welche auf verurtheilten Raub und Raubmord (Cannstatter) und auf gemeinschaftlichen Raub und Mord (Weidelsheimer) lauten.

Heilbronn, 13. April. Gestern nach 12 Uhr wurde in der bekannten Raubmordgeschichte das Verdict gefällt. Viktor Engler wurde wegen Raubmordes zum Tode und wegen Raubmordes zum 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen Angehöriger vor Gericht erhielt er noch 5 Tage Haft. Albert Engler wurde wegen Raubmord an lebenslänglichem Zuchthaus und wegen Raubmordversuch zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Alberten wurde wegen Verhülfe 10 Jahre Zuchthaus. Die Strafen, welche die Angeklagten wegen Diebstahls kürzlich erhielten, sind damit eingeschlossen. Sämtlichen Angeklagten wurden die Ehrenrechte aberkannt. Sie nahmen die Strafen ganz gelassen an.

Ulm, 12. April. Der Schultheiß Johannes Dage von Altheim bei Ulm wurde wegen einer vor 2 Jahren gethanen ehrenrührigen Äußerung über den Kaiser auf Grund einer anonymen Anzeige wegen Majestätsbeleidigung angeklagt und heute von der Strafkammer zu 4 Monaten Gefängnis und Amtsentsetzung verurteilt.

Ulm, 13. April. Der mehrfach erwähnte Möbelfabrikant Rath von Öppingen wurde heute von der Strafkammer hier wegen 33 Diebstahlsdelikten zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust verurteilt.

Frankfurt, 13. April. (Schöffengericht.) In Middelheim gestrichelt es eine alte Frau, daß ein betrunkenes Weib, der Wilhelm Krausmann, zu ihr ins Haus kam und, um seinen Rausch aufzulösen, sich in ihr Bett legte. Der Hausfriedensbruch sollte den Richter 1 Woche.

### Deutsches Reich.

Berlin, 13. April. In der Reichstagskommission über das Urheberrecht wurde auch die Frage erörtert, ob der Kaiser an seinen Reden ein Urheberrecht beanspruchen kann. In dem Kommissionsbericht heißt es darüber S. 20:

Im Laufe der Erörterung wurde von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen, ob die Reden, die ein Monarch oder ein Minister bei Gelegenheiten halte, die nicht als öffentliche Verhandlungen angesehen werden können (Verredigung von Ministern, Gesandten), nachgedruckt werden dürfen, wie wohl auch diese Reden oft dem Zwecke der Belehrung dienen.

Zur Beantwortung dieser Frage gab der Staatssekretär die Erklärung ab, daß nach der Auffassung der Regierung Reden von Monarchen und Ministern nicht unter das Urheberrecht fallen. Auch bisher sei solchen Reden niemals der Schutz

des Urheberrechts zugesprochen worden. Die Kommission schloß sich einstimmig dieser Auffassung an und einigte sich dahin, daß Reden von Monarchen und Ministern nicht unter dem Schutz des Urheberrechts stehen, daß sie vielmehr für den Abdruck vollständig frei sind.

Berlin, 13. April. Gegenüber einer Blättermeldung erklärte die Nationalversammlung, daß eine zweite Unterredung zwischen dem Reichskanzler Grafen Bismarck und dem italienischen Ministerpräsidenten Zanardelli nicht in Aussicht genommen ist. Der leitende italienische Staatsmann habe bei der ersten Zusammenkunft in Verona dem deutschen Reichskanzler erklärt, die maßgebenden Kreise in Italien zu denen doch an erster Stelle der König Viktor Emanuel gehöre, seien entschlossen, den Dreibund in legaler Weise aufrecht zu erhalten.

Berlin, 11. April. Die radehenden Reibendenarmen werden nicht eingeschickt. Der Versuch, die persönliche Sicherheit des Kaisers zu erhöhen, den der Bremer Zwischenfall gestiftet hatte, nämlich dem Wagen des Kaisers bei Ausfahrten vier Reibendenarmen aufzulegen, die zu beiden Seiten des Gespannes fahren sollten, bezugnehmend, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, ist aus politischen und militärischen Gründen gefallen. Die Annahme, daß dieser Einschickung ist nicht der Intention des Kaisers selbst, wie dies anderweitig behauptet wurde, zu danken, sondern der Besorgnis der Umgebung des Kaisers. Die Besuche haben ergeben, daß die Reibenden, trotzdem ausgesucht kräftige Leute zu diesem Zwecke gewählt waren, dem Juckergespann des Kaisers nicht zu folgen vermögen. Die Schimmel, die der Monarch fast ausschließlich fährt, sind ungenügend schnell und ausdauernde Pferde, die ihre Reibbegleitung schon auf längere Entfernung hinter sich lassen und deren Rechte völlig erschöpfen, auch schienen Kollisionen auf dem verkehrsreichen Straßen, die der kaiserliche Wagen ausschließlich fährt, unseemäßig; hierzu kommt, daß ihr Zweck, Gefahren abzuwenden, fast illusorisch ist, denn sie können in so scharfer Bogen unumöglich im Augenblick zur Abwehr bereit sein, so lange sie aber auf dem Straßensteigen, ist irgend eine Thätigkeit für sie ausgeschlossen. Schließlich ist für das Gelingen des Projektes noch der ungeschöne Eindruck in die Wägung, der nur bei einer ungeschickten Zweckmäßigkeit der Einrichtung hätte übersehen werden können.

Berlin, 13. April. Der Berl. V.-Anz. schreibt: Heute abend hat der Kronprinz die Einladung des Kaisers Franz Josef folgend, die Reise nach Wien angetreten. Alle Vorbereitungen sind in der Residenz der Gabelberger getroffen, um den Empfang und Aufenthalt des Kronprinzen mit allem schimmernden Glanz des altkaiserlichen Hofes an der Donau zu gestalten. Der Anlaß dieser ersten selbständigen Auslandreise des Thronerben geht zu seinen besonderen Kommentaren und Deutungen über, denn die Reise steht mit den Augenblicksvorgängen der großen Politik in keiner Beziehung, aber sie ist doch unermesslich ein Zeichen der unerschütterlichen Freundschaft, welche die Dynastien der Hohenzollern und Habsburger, welche das Deutsche Reich mit der österreichisch-ungarischen Monarchie verbinden. So wird Kronprinz Wilhelm nicht bloß in der gastlichen, prunkvollen Aufnahme am Hofe Kaiser Franz Josef, sondern auch in dem herzigen Willkommen des Reiches, den ihm die Bürger Wiens nach jüdischer Wiener Art bieten werden, erkennen, daß die Welt für das Band festhalten, welches die Fürsten geknüpft haben.

Berlin, 13. April. Die Vienaussage des Gesamtverbandes des Deutschen Flottenvereins ist auf den 21. d. verschoben worden. Die Sitzung findet in Frankfurt a. M. statt. Die beiden Hauptpunkte der Tagesordnung sind: die Vervollständigung und die Chinaexpedition und die Wohlfahrtsbestrebungen des Vereins.

Berlin, 14. April. Gerüchweise verlautet, daß in Deutsch-Südwestafrika bei den Kämpfen mit den Bosharndämmen außer einigen Soldaten auch ein Offizier der deutschen Schutztruppe gefallen sei. — Die Kosten der Reparatur des Dampfschiffes Kaiser Friedrich III. werden auf 4 bis 500,000 M. geschätzt. Das Werk erstreckt sich bei einer Breite von 60-70 cm über 2 Drittel der ganzen Schiffslänge.

Bonn, 13. April. Der deutsche Kronprinz trifft am 24. April mit dem Kaiser hier ein. Mittags erfolgt in der Aula die feierliche Inmatrikulation in Anwesenheit des Kaisers.

Bonn, 13. April. Die Union wird bereitet für den 24. d. M. einen Kommers vor, zu dem der Besuch des Kaisers erwartet wird.

Hamburg, 13. April. Zur Begrüßung des mit dem Dampfer Stuttgart aus China zurückkehrenden Truppenkontingents, der am Montag hier eintrifft, wird der Kaiser nach Hamburg kommen.

Ritona, 13. April. In dem Morde in Polm berichtet der Hamb. Cour. noch folgende Einzelheiten: Am Nachmittage des 8. April hat die Bestattung und Section der Leichentheile des am ersten Festtage gefundenen Ermordeten in Heist stattgefunden. Das scheidende Bein wurde in einer Entfernung von etwa 500 Meter von der Fundstätte der anderen Leichentheile im Holz entdeckt. Die Fleischtheile waren abgerissen. Die Ortsbewohner meinen, daß Krähnen und Fische dies gethan haben. Nach Annahme der Bauern ist das Bein an dem ein Stück des Beckens hing, von Fischen dahingeführt worden. Auf den Armen fanden sich deutliche, gut ausgeprägte Lötlöcherungen, aus denen es gelingen möchte, den Namen des Stüdens festzustellen. In einer Lötlöcherung sollen sich die Buchstaben F. G. befinden. Bismarck wird jetzt ein Lustmord angenommen.

Sibing, 13. April. Des Städtichen Tollemitt in der Nähe des kaiserlichen Gutes Externen soll ein Bataillon Militär erhalten.

Bremervorben, 13. April. Die auf dem Dampfer Kaiser Wilhelm der Große vermissten drei Goldbarren haben sich finden bei der Schiffreinigung in der Nähe der II. Kajüte wieder vorgefunden.

Breslau, 13. April. Die Angehörigen des in Peking ermordeten Hauptmanns Bartsch haben der Schles. Ztg. zufolge die Ueberführung der Leiche nach der schlesischen Heimat gestern telegraphisch beim auswärtigen Amte erbitten. Der Ermordete hat sich besonders in dem Gesicht an der künftigen Mauer bei Tschuguan ausgezeichnet, wo er mit seiner Compagnie unter Verlust mehrerer Toten und Verwundeten 3 Schnellfeuergeschütze und eine Menge Fahnen eroberte.

Reg., 13. April. Beim zweiten Bataillon des in Mexiko garnisonierenden bayerischen 8. Infanterie-Regiments traten seit Ende vorigen Monats gleichartige fieberhafte Erkrankungen in großer Zahl auf, die nach ihrem Verlauf als Unterleibstypus bezeichnet werden müssen. Die Epidemie hat in den letzten Tagen großen Umfang angenommen, so daß die als Typhus festgestellten Zustände am 12. d. M. die Zahl 250 erreichten. Das Bataillon ist auf Fort Manuiffel untergebracht, in dessen Umgebung unter der Zivilbevölkerung Typhus nicht selten vorkommt. Eine im benachbarten Schlosse Grumont untergebrachte Abteilung des gleichen Bataillons, welche anderes Trinkwasser bezieht, ist bisher von dieser Krankheit verschont geblieben. Für die Frage der Erkennung, wie gegen die Weiterverbreitung der Seuche werden die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

Aus Bad Kreuzn., 11. April. Schreibt man dem Münch. N. N.: Kreuzn. verlor, in ihrer Villa in Dorf Kreuzn. Gräfin Taube, geborne Frein v. Barnbüler, im 84. Lebensjahr. Sie war Oberhofmeisterin während der Königin Olga von Württemberg und die Schwägerin des verstorbenen Ministers Frein v. Barnbüler. Am 2. Dez. 1870 verlor sie ihre beiden blühenden Söhne in der Schlacht bei Champagne.

### Ausland.

Budapest, 7. April. Das nun endgültig abgeschlossene Resultat der Volkszählung ergibt für Budapest eine Seelenzahl von 703,448. Zur Zeit der Zählung befanden sich hier 9935 Durchreisende und Gäste. Von den Bewohnern der ungarischen Hauptstadt waren Katholiken: 427,112 (60.7%), Zunahme im letzten Decennium 12,277 = 2.9%; Evangelische: 37,170 (5.3%) + 9946 = 26.9%; Reformierte: 62,837 (8.9%) + 26,795 = 42.6%; Israeliten: 166,198 (23.6%) + 63,821 = 38.4%; Andersgläubige: 10,131 (1.5%) + 4009 = 39.6%. — Ueber das Verhältniß der Nationalitäten in der ungar. Armee liegen folgende amtliche Daten vor: Deutsche 28.2%, Ungarn 18.9%, Böhmen und Mähren 14.6%, Slowaken 4%, Polen 3.4%, Ruthenen 7.9%, Slovänen 2.9%, Kroaten und Serben 6.8%, Rumänen 5.8%, Italiener 1.5%.

Paris, 13. April. Die Feste von Toulon haben in den letzten Morgenstunden ihr letztes Echo, das sich in nicht von den bisherigen Erörterungen unterscheidet. Der Matin erinnert sogar daran, daß die letzte deutsche Reichs-anleihe in Frankreich selbst übergeben wurde. Der Gaulois konstatiert, daß in Toulon eine einfache Kantharung und leinerele Hindernis stattgefunden hat. Der Petit Parisien sagt: Italien kann nicht plötzlich von der Bahn abweichen, welche es 20 Jahre lang verfolgt hat. In der Antenne sagt Camille Pelletan: Es sind nicht zureichende Gründe vorhanden, anzunehmen, daß der Dreibund nicht wieder erneuert würde. In der Petite République sieht Jaurès aus: Wir Franzosen können und nicht mehr erdulden, die erste Militärmacht zu sein. Das geringste Deutschland und das geringste Italien haben den historischen Vorsprung gewonnen, den wir früher besaßen. Es wäre auch lässlich, uns einzubilden, daß wir noch immer die vorherrschende Macht des Fortschrittes, der Aufklärung und der Befreiung sind. Eine höhere Zivilisation wird nur durch die gemeinsame Arbeit aller Nationen geschaffen werden.

Paris, 13. April. Der Matin veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Redactoren mit Emile Ollivier über die Feste von Toulon. Der ehemalige Minister des Kaiserreichs glaubt nicht, daß der italienische Flottenbesuch die geringste politische Wirkung habe. Das Kaiserthum Sanogon sei durchaus französisch. Habe nicht gerade der junge König den deutschen Mandaten bei Reich beigemohnt? Er ahme jetzt auch nur den deutschen Kaiser selbst nach, der den Franzosen ebenfalls auf politischen Rücksichten den Hof mache. Eine Allianz mit Italien bedeute für Frankreich überhaupt den formellen Verzicht auf Elsaß-Lothringen.

Paris, 13. April. Der Matin veröffentlicht ein Telegramm des Vertreters der Philippinen Agoncillo, in welchem es heißt, daß der philippinische San Diko zum Nachfolger Aguinaldos und gleichzeitig zum Dictator gewählt worden sei.

Paris, 13. April. Der Besuch der italienischen Division in Portsmouth steht in Aussicht. Bekanntlich andern sich vor zwei Jahren eine französische und eine englische Division kurz nach einander vor Cagliari ein.

Paris, 13. April. Der jüngsternannte Commandant der französischen Kriegsschule General Bonnal wird, wie dem V. V.-Anz. telegraphisch wird, voraussichtlich den diesjährigen deutschen Kaisermandaten beizuwohnen. Wie der Gaulois erzählt, sei diese Wahl auf besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms getroffen.

Petersburg, 13. April. Die Ernennung des 79 Jahre alten früheren Kriegsministers Wannowskij zum Minister der Volkswirtschaftung ist, wie in den mit Wannowskij befreundeten Kreisen behauptet wird, auf dringendes Anraten der Kaiserin Mutter vom Kaiser vollzogen worden. Wannowskij wollte anfangs den Posten nicht annehmen, wurde aber von mehreren andern Ministern beerdet, die noch zu ihm.

Belgrad, 13. April. Die auf dem Dampfer Kaiser Wilhelm der Große vermissten drei Goldbarren haben sich finden bei der Schiffreinigung in der Nähe der II. Kajüte wieder vorgefunden.

Breslau, 13. April. Die Angehörigen des in Peking ermordeten Hauptmanns Bartsch haben der Schles. Ztg. zufolge die Ueberführung der Leiche nach der schlesischen Heimat gestern telegraphisch beim auswärtigen Amte erbitten. Der Ermordete hat sich besonders in dem Gesicht an der künftigen Mauer bei Tschuguan ausgezeichnet, wo er mit seiner Compagnie unter Verlust mehrerer Toten und Verwundeten 3 Schnellfeuergeschütze und eine Menge Fahnen eroberte.

Reg., 13. April. Beim zweiten Bataillon des in Mexiko garnisonierenden bayerischen 8. Infanterie-Regiments traten seit Ende vorigen Monats gleichartige fieberhafte Erkrankungen in großer Zahl auf, die nach ihrem Verlauf als Unterleibstypus bezeichnet werden müssen. Die Epidemie hat in den letzten Tagen großen Umfang angenommen, so daß die als Typhus festgestellten Zustände am 12. d. M. die Zahl 250 erreichten. Das Bataillon ist auf Fort Manuiffel untergebracht, in dessen Umgebung unter der Zivilbevölkerung Typhus nicht selten vorkommt. Eine im benachbarten Schlosse Grumont untergebrachte Abteilung des gleichen Bataillons, welche anderes Trinkwasser bezieht, ist bisher von dieser Krankheit verschont geblieben. Für die Frage der Erkennung, wie gegen die Weiterverbreitung der Seuche werden die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

Aus Bad Kreuzn., 11. April. Schreibt man dem Münch. N. N.: Kreuzn. verlor, in ihrer Villa in Dorf Kreuzn. Gräfin Taube, geborne Frein v. Barnbüler, im 84. Lebensjahr. Sie war Oberhofmeisterin während der Königin Olga von Württemberg und die Schwägerin des verstorbenen Ministers Frein v. Barnbüler. Am 2. Dez. 1870 verlor sie ihre beiden blühenden Söhne in der Schlacht bei Champagne.

### Ausland.

Budapest, 7. April. Das nun endgültig abgeschlossene Resultat der Volkszählung ergibt für Budapest eine Seelenzahl von 703,448. Zur Zeit der Zählung befanden sich hier 9935 Durchreisende und Gäste. Von den Bewohnern der ungarischen Hauptstadt waren Katholiken: 427,112 (60.7%), Zunahme im letzten Decennium 12,277 = 2.9%; Evangelische: 37,170 (5.3%) + 9946 = 26.9%; Reformierte: 62,837 (8.9%) + 26,795 = 42.6%; Israeliten: 166,198 (23.6%) + 63,821 = 38.4%; Andersgläubige: 10,131 (1.5%) + 4009 = 39.6%. — Ueber das Verhältniß der Nationalitäten in der ungar. Armee liegen folgende amtliche Daten vor: Deutsche 28.2%, Ungarn 18.9%, Böhmen und Mähren 14.6%, Slowaken 4%, Polen 3.4%, Ruthenen 7.9%, Slovänen 2.9%, Kroaten und Serben 6.8%, Rumänen 5.8%, Italiener 1.5%.

Paris, 13. April. Die Feste von Toulon haben in den letzten Morgenstunden ihr letztes Echo, das sich in nicht von den bisherigen Erörterungen unterscheidet. Der Matin erinnert sogar daran, daß die letzte deutsche Reichs-anleihe in Frankreich selbst übergeben wurde. Der Gaulois konstatiert, daß in Toulon eine einfache Kantharung und leinerele Hindernis stattgefunden hat. Der Petit Parisien sagt: Italien kann nicht plötzlich von der Bahn abweichen, welche es 20 Jahre lang verfolgt hat. In der Antenne sagt Camille Pelletan: Es sind nicht zureichende Gründe vorhanden, anzunehmen, daß der Dreibund nicht wieder erneuert würde. In der Petite République sieht Jaurès aus: Wir Franzosen können und nicht mehr erdulden, die erste Militärmacht zu sein. Das geringste Deutschland und das geringste Italien haben den historischen Vorsprung gewonnen, den wir früher besaßen. Es wäre auch lässlich, uns einzubilden, daß wir noch immer die vorherrschende Macht des Fortschrittes, der Aufklärung und der Befreiung sind. Eine höhere Zivilisation wird nur durch die gemeinsame Arbeit aller Nationen geschaffen werden.

Paris, 13. April. Der Matin veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Redactoren mit Emile Ollivier über die Feste von Toulon. Der ehemalige Minister des Kaiserreichs glaubt nicht, daß der italienische Flottenbesuch die geringste politische Wirkung habe. Das Kaiserthum Sanogon sei durchaus französisch. Habe nicht gerade der junge König den deutschen Mandaten bei Reich beigemohnt? Er ahme jetzt auch nur den deutschen Kaiser selbst nach, der den Franzosen ebenfalls auf politischen Rücksichten den Hof mache. Eine Allianz mit Italien bedeute für Frankreich überhaupt den formellen Verzicht auf Elsaß-Lothringen.

Paris, 13. April. Der Matin veröffentlicht ein Telegramm des Vertreters der Philippinen Agoncillo, in welchem es heißt, daß der philippinische San Diko zum Nachfolger Aguinaldos und gleichzeitig zum Dictator gewählt worden sei.

Paris, 13. April. Der Besuch der italienischen Division in Portsmouth steht in Aussicht. Bekanntlich andern sich vor zwei Jahren eine französische und eine englische Division kurz nach einander vor Cagliari ein.

Paris, 13. April. Der jüngsternannte Commandant der französischen Kriegsschule General Bonnal wird, wie dem V. V.-Anz. telegraphisch wird, voraussichtlich den diesjährigen deutschen Kaisermandaten beizuwohnen. Wie der Gaulois erzählt, sei diese Wahl auf besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms getroffen.

Petersburg, 13. April. Die Ernennung des 79 Jahre alten früheren Kriegsministers Wannowskij zum Minister der Volkswirtschaftung ist, wie in den mit Wannowskij befreundeten Kreisen behauptet wird, auf dringendes Anraten der Kaiserin Mutter vom Kaiser vollzogen worden. Wannowskij wollte anfangs den Posten nicht annehmen, wurde aber von mehreren andern Ministern beerdet, die noch zu ihm.

Belgrad, 13. April. Die auf dem Dampfer Kaiser Wilhelm der Große vermissten drei Goldbarren haben sich finden bei der Schiffreinigung in der Nähe der II. Kajüte wieder vorgefunden.

Breslau, 13. April. Die Angehörigen des in Peking ermordeten Hauptmanns Bartsch haben der Schles. Ztg. zufolge die Ueberführung der Leiche nach der schlesischen Heimat gestern telegraphisch beim auswärtigen Amte erbitten. Der Ermordete hat sich besonders in dem Gesicht an der künftigen Mauer bei Tschuguan ausgezeichnet, wo er mit seiner Compagnie unter Verlust mehrerer Toten und Verwundeten 3 Schnellfeuergeschütze und eine Menge Fahnen eroberte.

Reg., 13. April. Beim zweiten Bataillon des in Mexiko garnisonierenden bayerischen 8. Infanterie-Regiments traten seit Ende vorigen Monats gleichartige fieberhafte Erkrankungen in großer Zahl auf, die nach ihrem Verlauf als Unterleibstypus bezeichnet werden müssen. Die Epidemie hat in den letzten Tagen großen Umfang angenommen, so daß die als Typhus festgestellten Zustände am 12. d. M. die Zahl 250 erreichten. Das Bataillon ist auf Fort Manuiffel untergebracht, in dessen Umgebung unter der Zivilbevölkerung Typhus nicht selten vorkommt. Eine im benachbarten Schlosse Grumont untergebrachte Abteilung des gleichen Bataillons, welche anderes Trinkwasser bezieht, ist bisher von dieser Krankheit verschont geblieben. Für die Frage der Erkennung, wie gegen die Weiterverbreitung der Seuche werden die umfassendsten Maßnahmen getroffen.

Aus Bad Kreuzn., 11. April. Schreibt man dem Münch. N. N.: Kreuzn. verlor, in ihrer Villa in Dorf Kreuzn. Gräfin Taube, geborne Frein v. Barnbüler, im 84. Lebensjahr. Sie war Oberhofmeisterin während der Königin Olga von Württemberg und die Schwägerin des verstorbenen Ministers Frein v. Barnbüler. Am 2. Dez. 1870 verlor sie ihre beiden blühenden Söhne in der Schlacht bei Champagne.

Ausland.

Budapest, 7. April. Das nun endgültig abgeschlossene Resultat der Volkszählung ergibt für Budapest eine Seelenzahl von 703,448. Zur Zeit der Zählung befanden sich hier 9935 Durchreisende und Gäste. Von den Bewohnern der ungarischen Hauptstadt waren Katholiken: 427,112 (60.7%), Zunahme im letzten Decennium 12,277 = 2.9%; Evangelische: 37,170 (5.3%) + 9946 = 26.9%; Reformierte: 62,837 (8.9%) + 26,795 = 42.6%; Israeliten: 166,198 (23.6%) + 63,821 = 38.4%; Andersgläubige: 10,131 (1.5%) + 4009 = 39.6%. — Ueber das Verhältniß der Nationalitäten in der ungar. Armee liegen folgende amtliche Daten vor: Deutsche 28.2%, Ungarn 18.9%, Böhmen und Mähren 14.6%, Slowaken 4%, Polen 3.4%, Ruthenen 7.9%, Slovänen 2.9%, Kroaten und Serben 6.8%, Rumänen 5.8%, Italiener 1.5%.

Paris, 13. April. Die Feste von Toulon haben in den letzten Morgenstunden ihr letztes Echo, das sich in nicht von den bisherigen Erörterungen unterscheidet. Der Matin erinnert sogar daran, daß die letzte deutsche Reichs-anleihe in Frankreich selbst übergeben wurde. Der Gaulois konstatiert, daß in Toulon eine einfache Kantharung und leinerele Hindernis stattgefunden hat. Der Petit Parisien sagt: Italien kann nicht plötzlich von der Bahn abweichen, welche es 20 Jahre lang verfolgt hat. In der Antenne sagt Camille Pelletan: Es sind nicht zureichende Gründe vorhanden, anzunehmen, daß der Dreibund nicht wieder erneuert würde. In der Petite République sieht Jaurès aus: Wir Franzosen können und nicht mehr erdulden, die erste Militärmacht zu sein. Das geringste Deutschland und das geringste Italien haben den historischen Vorsprung gewonnen, den wir früher besaßen. Es wäre auch lässlich, uns einzubilden, daß wir noch immer die vorherrschende Macht des Fortschrittes, der Aufklärung und der Befreiung sind. Eine höhere Zivilisation wird nur durch die gemeinsame Arbeit aller Nationen geschaffen werden.

Paris, 13. April. Der Matin veröffentlicht eine Unterredung eines seiner Redactoren mit Emile Ollivier über die Feste von Toulon. Der ehemalige Minister des Kaiserreichs glaubt nicht, daß der italienische Flottenbesuch die geringste politische Wirkung habe. Das Kaiserthum Sanogon sei durchaus französisch. Habe nicht gerade der junge König den deutschen Mandaten bei Reich beigemohnt? Er ahme jetzt auch nur den deutschen Kaiser selbst nach, der den Franzosen ebenfalls auf politischen Rücksichten den Hof mache. Eine Allianz mit Italien bedeute für Frankreich überhaupt den formellen Verzicht auf Elsaß-Lothringen.

Paris, 13. April. Der Matin veröffentlicht ein Telegramm des Vertreters der Philippinen Agoncillo, in welchem es heißt, daß der philippinische San Diko zum Nachfolger Aguinaldos und gleichzeitig zum Dictator gewählt worden sei.

Paris, 13. April. Der Besuch der italienischen Division in Portsmouth steht in Aussicht. Bekanntlich andern sich vor zwei Jahren eine französische und eine englische Division kurz nach einander vor Cagliari ein.

Paris, 13. April. Der jüngsternannte Commandant der französischen Kriegsschule General Bonnal wird, wie dem V. V.-Anz. telegraphisch wird, voraussichtlich den diesjährigen deutschen Kaisermandaten beizuwohnen. Wie der Gaulois erzählt, sei diese Wahl auf besonderen Wunsch Kaiser Wilhelms getroffen.

Petersburg, 13. April. Die Ernennung des 79 Jahre alten früheren Kriegsministers Wannowskij zum Minister der Volkswirtschaftung ist, wie in den mit Wannowskij befreundeten Kreisen behauptet wird, auf dringendes Anraten der Kaiserin Mutter vom Kaiser vollzogen worden. Wannowskij wollte anfangs den Posten nicht annehmen, wurde aber von mehreren andern Ministern beerdet, die noch zu ihm.



# Der Bezirksverein Nagold des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke an Männer und Frauen in Stadt und Land.

## 1. Was der Verein nicht will.

Der Verein fordert von seinen Mitgliedern nicht die völlige Enthaltung von Wein, Bier, Obstmost und dergl. und bekämpft nicht einen mäßigen Genuß dieser Getränke.

## 2. Was der Verein will.

In allen sogenannten geistigen Getränken, Wein, Bier, Most, Brauwasser, Liqueur und dergl. ist mehr oder weniger Alkohol enthalten. Beim Mißbrauch der genannten Getränke, d. h. beim zu großen gewohnheitsmäßigen und unmäßigen Genuß derselben führt der Alkohol für die leibliche, seelische und geistige Gesundheit des einzelnen Menschen wie für den Wohlstand der Familien, der Gemeinden und des Staates unaussprechliche Gefährdungen und Schädigungen mit sich.

Auf diese von Ärzten, Vätern, Volksgenossen aller Stände längst erkannten und statistisch nachgewiesenen Gefahren und Schäden will der Verein aufmerksam machen, vor ihnen will er warnen. Die Erkenntnis der Verderblichkeit des Mißbrauchs geistiger Getränke möchte er in den weitesten Kreisen ausbreiten.

In diesem Sinne sucht der Verein durch Wort und Schrift, durch Vorträge und Beeinflussung der Presse auf den Geist der ganzen Volkserziehung einzuwirken.

Er wird, wo er kann, gegen die bestehenden und in allen Ständen vorkommenden Trunkbräute ankämpfen. Er bemüht sich aber auch, die Ursachen der Trunkbräute aufzudecken und auf Abstellung der zur Trunkbräute führenden Mißstände bedacht zu sein. Er wird insbesondere alle Bestrebungen unterstützen, die auf Verbesserung der Lage der arbeitenden und unbemittelten Bevölkerung hingen. Der deutsche Verein begrüßt in der Einrichtung von Kaffeehäusern und Spießhallen, in der Veranstaltung edler geselliger Vergnügungen, in der Eröffnung von Leserräumen und Volksbibliotheken wesentliche Förderungsmittel seiner Bestrebungen.

## 3. Wer zum Eintritt und zur Mitarbeit eingeladen wird.

Jedermann ist eingeladen, Männer und Frauen ohne jede Rücksicht auf politische Parteien, religiöse Bekenntnisse, Standesunterschiede und Berufsarten. Es gilt einen das ganze Volk bedrohenden Feind zu bekämpfen, also ist niemand ausgeschlossen, der es mit unserem Volk gut meint.

Um auch den Unbemittelten den Beitritt zu erleichtern, werden im Bezirksverein Nagold Mitglieder mit dem Mindestbeitrag von 1 Mark im Jahr aufgenommen.

Wer dem Verein beitreten will, wird gebeten, es einem der unterzeichneten Mitglieder mitteilen zu wollen.  
Nagold, den 9. April 1901.

Arnold, Schullehrer. Brädel, Stadtschultheiß. Brügel, Oberschulrat. Dr. Fricker, Oberamtsarzt. Haag, Schullehrer. Heß, Oberlehrer. Höck, Stadtpfarrer. Jeller, Schullehrer. Knapp, Seminarlehrer. G. Ansel, Privatier. Köbele, Sem.-Oberlehrer. Lang, Stadtschreiber. W. J. Meyer, Oekonom. Pant, Redakteur. Carl Reichel, Fabrikant. Hermann Reichert, Kaufmann. Ritter, Oberamtmann. Römer, Dekan. Schirmer, Sem.-Oberlehrer. Schmid, Apotheker. Schmidt, Schullehrer in Nelsbhausen. Schwarzmaier, Sem.-Oberlehrer. Sigel, Oberamtsrichter. Weinland, Stadtschreiber.

Nagold.  
In einigen Tagen erscheint das neue  
**Biblische Lesebuch**  
für evangelische Schulen.  
Anteilige Ausgabe.  
62 Bog. Text und 8 bibl. Karten,  
gebunden 1. A. 50 S.  
(Daraus besonders das Alte Testament  
geb. 1. A. 10 S.)  
das Neue Testament geb. 70 S.)  
Größ. Bestellungen nimmt entgegen die  
**G. W. Zaiser'sche**  
Buchhandlung.

Nagold.  
**Bruteier**  
von indischen Hausenten  
verkauft  
Germann Gais.

Auf der Domäne Sindlingen  
klein großer, lang-  
haartiger  
**Hund**  
angekauft.  
Derselbe kann von dem rechtmäßigen  
Besitzer gegen Erkauf der Fütter-  
und Einrückungskosten innerhalb 14  
Tagen abgeholt werden.

Nagold.  
**Kleidchen,  
Röckchen,  
Kittelchen,  
Hemdchen,  
Höschen f. Kinder,  
Taschtücher,  
Taschhäubchen,  
Tragkleidchen**  
in größter Auswahl  
empfiehlt billigst  
**Herm. Brintzinger.**

Nagold.  
Infolge Anschaffung eines Kaffee-  
Senners bin ich in der Lage,  
meinen rohen Kaffee selbst zu rösten  
und empfehle ich daher den geistigen  
Hausfrauen meine  
**selbstgebrannten  
Kaffee's**  
von 1. — bis 1.80 pro Pfd.  
Zugleich bringe  
**Kathreiners Malzkaffee,**  
sowie  
**Chocolade und Kakao**  
von den Herren Gebr. Waldbaur  
und Ph. Scharb  
in empfehlender Erinnerung  
**Fr. Schittenhelm,**  
Bahnhofstraße.

Rohrdorf.  
**Gesucht**  
wird ein Käufer  
für einen kleinen,  
noch ziemlich gut  
erhaltenen Koch-  
herd.  
Näheres ist zu erfahren bei Stein-  
hauer Lang in Rohrdorf oder bei der  
Expedition dieses Blattes.

Schau  
**Alles probiert**  
und herausgefunden, daß  
**Carl Mill's** allein  
echte  
**Spitzwegerich  
Gruß-Gonbons**  
die allerbesten  
Grußmittel gegen jeden Husten,  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung  
u. u. nur echt in Packeten à 10 S.,  
also nicht offen aufgemogen, zu  
haben sind bei:  
Gottlob Schmid, Nagold.  
Friedr. Schittenhelm, |  
H. Chr. Geigle, |  
G. Henn, |  
Th. Hall, Ebnatzen, |  
J. G. Hummel, Göttingen, |  
G. Köhler, Witten, Göttingen, |  
H. J. Speidel, Kötzingen b. Nagold, |  
Gust. Schütz, Kötzingen, |  
Dr. Moser u. Geschwister Schrotz, |  
(G.) Wilsberg.

Sorben erscheinen:  
**Berufsbüchlein.**  
Auskunft  
über  
Bildungsgang  
Kosten und  
Aussichten der Berufswege  
für Söhne und Töchter aller Stände.  
Von  
**V. Chr. Ehrenhaus,** Pfarrer  
in Wetzfeld.  
Preis 1.20 Mk.  
Sonderausgabe:  
Die von der Volksschule aus  
erreichbaren Berufswege.  
Preis 60 Pf.  
Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
Buchhandlung.

Nagold.  
**80 Ztr. Heu  
u. 20 Ztr. Stroh**  
hat zu verkaufen  
**Christ. Raaf.**  
Gaitersbach.  
80 Ztr. gut eingetrocknetes  
**Kleehen**  
und etwa 10—15 Ztr.  
**Kornstroh**  
hat zu verkaufen  
**Georg Schuler, Köbler.**

Eine freundliche  
**Wohnung**  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche  
und Zubehör, hat an eine kleine,  
ruhige Familie bis Jakob oder  
1. August zu vermieten.  
Wer? — sagt die Expedition.

**Dr. Oetkers**  
à 10 S. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von den besten  
Geschäften. [91]

## Seminarübungsschule Nagold.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag 22. April.** Anmeldungen  
zur Neuaufnahme nimmt Herr Oberlehrer Köbele im Schullokal  
Freitag den 19. April um 1 Uhr entgegen.  
Gleichzeitig sind auch Wünsche um Uebertritt in die Klasse des  
Herrn Köbele („Winkelfrage“ Schule, Sommerhufe) anzubringen. Oeden-  
lückerweise geschieht derselbe nach Vollendung des 2. Schuljahres. Ueber-  
tritt aus anderen Schuljahren ist nur ausnahmsweise gestattet.  
**R. Seminarrektorat.**

Schöndorff.  
**Danksagung.**  
Innigen Dank allen, die bei der Beerdigung unseres  
I. Sohnes und Bruders  
**Ludwig Osterlag,**  
und so viele Beweise der Liebe und Teilnahme ent-  
gegengebracht haben; besonders drängt es uns, noch für  
die Beweinungen zu danken, die der l. Entschlafene in seiner  
langen Lebenszeit durch Freunde und Bekannte in so reichem  
Maße erfahren hat. Die trauernde Mutter:  
**Barbara Osterlag, geb. Kaufmann,**  
mit ihren 3 Kindern.

**Stuttgarter  
Pferdemarkt-Vose.**  
Ziehung am 25. April und 11. Juni 1901.  
1 Doppeltloß für beide Ziehungen 2. A., 1 einfach. Loß 1. A.  
Zu haben bei  
**G. W. Zaiser.**

Wilsberg.  
**Zur Saat**  
sämtliche Alee-  
und Grassamenforten  
in besten Qualitäten zu äußerst billigen Preisen  
**Fr. Moser.**

Nagold.  
Ein auf der Lehre gestreuer  
**junger Bäcker**  
findet sogleich eine Stelle bei  
**G. Schweikle, Bäcker.**  
Gaitersbach.  
Ein gewandter  
**Möbelschreiner**  
kann sofort eintreten bei  
**G. Gutkunst.**

Zwei  
**tücht. Schreiner,**  
einer 17—19 Jahre, der andere  
19—23 Jahre, können sofort auf  
milde und Ratt- und Glanzmöbel  
eintreten bei  
Schreinermeister **Pettler,**  
Leonberg.

Ein solider, fleißiger  
**Waldereigehilfe**  
findet in einer Tuchsabrik dauernd  
Beschäftigung bei gutem Lohn.  
Schriftl. Offerte beifügen unter  
Chiffre S. 2286 Haasenstein &  
Vogler, N.O., Stuttgart.

**Griesingers  
Kaffee**  
à 1.25, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfd. in  
Packeten von 1/2, 1, 2, 3 Pfd. Netto-Inhalt  
natürlich geröstet und hochfein in  
Qualität, deshalb **beste Marke.**  
In Eigenhäusern: J. Kallendach,  
Göttingen; J. G. Hummel,  
Wötzingen; H. J. Speidel,  
Netschleben; Conr. Wolf, Wwe. [91]

**Kaufverträge**  
für den Viehhandel  
mit Belehrung  
Zu beziehen durch die  
**G. W. Zaiser'sche** Buchhlg.

Nagold.  
**Lehrergesangverein**  
für den ganzen Sprengel. **Samstags**  
den 20. April in **Wohlfahrt.**  
Deutl. Steine.

Nagold.  
**Kellnerlehrling  
gesucht.**  
Suche auf 1. Mai einen jungen  
Mann aus achtbarer Familie als  
Kellnerlehrling.  
**Paul Luz, Post.**

**Rübler-Gesuch.**  
Zwei tüchtige Arbeiter  
finden gegen hohen Lohn  
dauernde Beschäftigung  
bei  
**R. Würz, Rüblermeister,**  
Pforzheim.

Schillingen.  
**Pferd-Verkauf.**  
Weil über-  
zählig, sehr  
schöne ältere  
kräftige h. b.  
Stute, gut im  
Zug, auch einjährig, um billigen  
Preis dem Verkauf aus; würde  
auch ein  
**Rind in Tausch nehmen.**  
**Chr. Rauschenberger.**

**Fruchtpreise:**  
Nagold, 18. April 1901.

Neuer Dinkel	6 20	6 08	6 —
Weizen	10 40	9 55	9 —
Roggen	8 50	8 30	8 00
Gerste	8 50	8 35	8 —
Haber	7 80	7 05	6 80
Wicken	9 —	8 47	7 50
Erbsen	—	9 50	—

**Wittalienspreise:**  
1 Hund Wölfe . . . . . 90—85  
2 Eier . . . . . 9—10  
Altensteig, 10. April 1901.  
Neuer Dinkel . . . . . 6 60 6 41 6 30  
Haber . . . . . 8 80 7 85 7 50  
Gerste . . . . . 9 80 8 92 7 90  
Roggen . . . . . 8 75 8 37 8 30  
Wicken . . . . . — 9 50 —

Er scheint  
Montag, Mittwoch  
Donnerstag und  
Samstag.  
Kullage 2000.  
Preis vierjährig  
hier 1. A. mit Trög-  
eln 1.10 A. im  
jährlich 10 km-Weg  
1.15 A. im über  
Württemberg 1.25  
Pflanzbaumener  
nach Verhältnissen

N. 59

Da die  
bei der Norddeut-  
erfolgen hat, wo  
Beschluss über die  
Hogelversicherung  
ausgesetzt darauf  
Gemeinde weniger  
bei der infolge de-  
am vorteilhaftesten  
schaft durch Ver-  
Bezirksagenten  
Nagold, de-

Auf Grund der  
den folgenden Tagen  
Beziehung ist u. a.  
Freudenstadt.  
Die Schulleiter  
heim, wurde dem  
Heg. Anwärter, G.

Als Otto von  
Regierung gerufen  
Konflikt zu einem  
Krone zu führen,  
diese erste Arbeit  
junger" ein Pro-  
nicht nur der auf  
Preußens aufsteig-  
Minister berufen  
verschiedenen S-  
notwendig, daß es  
Schonzeit zu gem-  
Natur widerstand-  
bekämpfen und je-  
ersten Reichstags  
gekannt. Wesen  
Als Herr von G-  
Schonzeit, damit  
Ihnen, die er erva-  
waren bereit, ein-  
wöhren, vermut-  
ihren Einfluß je-  
sächlich hat die  
sie vorbei war,  
demokratie — als  
Angriff erlag de-  
Prognose anfang-  
lauf dieser Frist  
Reichstagsler, de-  
Schonzeit bezeich-

**Gespensker**  
Vor kurzem  
gestra im dänische  
im Braunkohl d-  
eine Hofdame an-  
Ihr nur auf, da-  
ohne sie zu beach-  
machte, hätte e-  
Ercheinung ges-  
jener Gespensker  
Schloßlegenden  
gibt es viel in  
vor dem Eintrei-  
Lobesfalle, und  
Umgebung ange-  
Wenn nur  
steht, so können  
schloß um Ein-  
handeln. Deß-  
mehrere Perlen  
spensker wahr-  
erhält Krauß,  
daß durch Gela-  
der alten Abtei  
nachtskünde er-  
wie ein Mann  
Preis, von pan-  
worüber sie de-  
schlotierend wie  
Lähre herange-  
jüngigen Dunde-